

Selbstverständnis des Hofprojekt e.V.

Was ist der Anlass für das Hofprojekt?

Im Raum Berlin/Brandenburg gibt es leider seit einigen Jahren immer weniger Häuser und Fahrtenheime, die den besonderen Anforderungen unserer – damit meinen wir im weiteren Sinne bündischer – Jugendarbeit entsprechen. Wichtig dafür sind ein naturnahes Gelände im Außenbereich sowie große Räume für Sitzkreise, kleinere für Seminare und Kurse, ein Raum für eine Selbstversorgerküche und Platz für Werkstätten zur Selbstentfaltung/Selbstverwirklichung. Dabei steht auch die Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen im Vordergrund, die einen essenziellen Unterschied zu anderen Jugendverbänden darstellt. Das heißt zum Beispiel, mit Gleichaltrigen und jungen Erwachsenen in Eigenregie in der Natur auf Fahrt zu gehen, zu wandern, zu singen und zu musizieren, sich handwerklich zu betätigen und ganz allgemein als Jugendgruppe Räume zu haben, in denen man sich selbstbestimmt ausleben kann. Hier soll den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, der engen Taktung und dem Leistungsstreben des Alltags entfliehen und in naturnaher Umgebung die Erfahrungen in der Gruppe als Teil ihre Persönlichkeitsentwicklung nutzen zu können.

Die Möglichkeit, solche Räume auch in der Natur nutzen zu können, ist gerade für die Jugendarbeit unseres Landesverbandes der Pfadfinder, dessen Mitglieder zum größten Teil im Stadtgebiet Berlins leben, von herausgehobener Bedeutung. Daneben bieten viele bündische Jugendgruppen aus Berlin in den letzten Jahren sehr regelmäßig Seminare, Workshops und Kurse an, in denen sich Jugendliche und Jugendgruppenleiter weiterbilden können. Für diese Bildungsveranstaltungen sind die Gruppen ebenfalls auf Räume angewiesen, in denen sie sich selbst versorgen können und die bezahlbar sind.

Aus diesen Gründen empfinden wir den Rückgang des Angebots an geeigneten Häusern und Fahrtenheimen als besonders drückenden Mispstand, dem wir mit der Gründung unseres Vereins und auf Dauer mit dem Ausbau unseres Hofes zu einer erlebnispädagogischen Bildungs- und Begegnungsstätte entgegenwirken möchten.

An dieser Stelle lässt sich fragen, warum wir ein solches Projekt nicht im Rahmen unseres übergeordneten Bundes belassen. Dafür gibt es mehrere gute Gründe. Zum einen soll die Bildungsstätte nicht nur Pfadfinderinnen und Pfadfindern unseres Bundes, sondern einem möglichst weiten Kreis von Jugendgruppen offenstehen. Zum anderen denken wir, dass dem Betreiben einer solchen Bildungsstätte eine größere personelle Kontinuität zugutekommt, als sie in einem ausgewiesenen Jugendbund möglich wäre.



Wer macht mit beim Hofprojekt?

Viele Mitglieder unserer Gruppe sind Pfadfinder und stammen aus dem LV BBB (Landesverband Berlin-Brandenburg) des BdP e.V. (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder). Sie kommen aus verschiedenen Stämmen, wie die Ortsgruppen genannt werden, und sind bzw. waren teilweise seit vielen Jahren als Jugendgruppenleiter tätig oder haben sich im LV engagiert. Daneben sind auch Mitglieder des Zugvogel, Deutscher Fahrtenbund e.V., des DPB (Deutscher Pfadfinderbund) und andere bündisch Bewegte Teil der Hofmannschaft geworden.

Grundsätzlich verstehen wir dabei das Hofprojekt als überbündisches Vorhaben und sind offen für jede Art der Unterstützung.

Unsere Altersstruktur liegt bei Anfang Zwanzig bis Anfang Dreißig und lässt sich dadurch erklären, dass die pädagogischen Vorstellungen im BdP vorsehen, dass die Jugendarbeit von Jugendlichen für Jugendliche angeboten wird. Diesem Umstand ist es geschuldet, dass man mit Mitte Zwanzig in den Stämmen zum alten Eisen gehört und meist nicht mehr aktiv, sondern nur noch unterstützend tätig ist. Aufgrund der jahrelangen Erfahrungen weiß man jedoch, wo die Schwierigkeiten liegen, ein Fahrtenheim zu finden, das den speziellen pfadfinderischen und bündischen Ansprüchen gerecht wird. Dieser Erfahrungsschatz dient als Grundlage für den Aufbau eines bündischen Fahrtenheimes und bietet den alten Eisen die Möglichkeit, ihr Wissen weiterzugeben.

Der Hof soll von einer Hofmannschaft betrieben werden, welche aus Mitgliedern des Vereins und einem möglichst großem Unterstützerkreis besteht. Die Unterstützung des Projektes kann dabei ganz verschiedene Formen haben, von der regelmäßigen Tätigkeit im Verein als reguläres Mitglied über eine Fördermitgliedschaft oder dem Einbringen eigener Kenntnisse und Ideen bei einzelnen Projekten.

Welche Ziele und welchen Nutzen hat das Hofprojekt?

In dem Nutzungskonzept für den Hof finden sich die beiden Ziele des Vereins bzw. die Vereinszwecke wieder. Zum einen soll mit dem Hofprojekt eine ehrenamtlich betriebene erlebnispädagogische Bildungs- und Begegnungsstätte aufgebaut werden, die Raum für verschiedene Seminare bietet. Regelmäßig sollen Handwerkerseminare, Naturlehrgänge, Gruppenleiterschulungen zu verschiedenen Themen und überbündische Begegnungen angeboten werden.

Als zweite Säule in der Nutzung soll der Hof Raum bieten für Fahrten und Veranstaltungen von Jugendgruppen vor allem aus dem Raum Berlin/Brandenburg. Dabei wird großen Wert darauf gelegt, dass die Gruppen die Möglichkeit haben, ihre Fahrten möglichst selbstbestimmt durchzuführen. Konkret bedeutet das, dass der Hof eine Selbstversorgerküche, Werkstätten und feste Räume bietet, in denen den Gruppen viele Gestaltungsmöglichkeiten bleiben.

Der Hof soll mit Jugendgruppen zusammen nachhaltig instand gesetzt werden. Damit ist gemeint, dass die Sanierung möglichst ressourcenschonend erfolgt und das Haus unter Beachtung seines ursprünglichen Erscheinungsbildes energieeffizient saniert wird.



Wie finanziert sich das Hofprojekt?

Die Kosten für den Kauf unseres Hofes in Eichholz und erste Arbeitsschritte in diesem Jahr konnten wir aus Eigenmitteln des Vereins decken. Dafür hat ein Teil unserer Mitglieder den jährlichen Beitrag auf einige Jahre im Voraus gezahlt. Der Anschluss an die Abwasserentsorgung im nächsten Jahr stellt einen großen Festposten dar, der bisher aus Vereinsvermögen und Spenden teilfinanziert werden konnte.

Momentan arbeiten wir an der Erstellung eines umfassenden Ausbauplans für einige Gebäudeteile, auf dessen Grundlage wir konkrete Fördermittel für einzelne Bauabschnitte beantragen können.

Wir wollen viele Bautätigkeiten selbstständig vornehmen und können bei Bedarf aus den weiten Kreisen ehemaliger Pfadfinderinnen und Pfadfinder und anderer Bündischer fachgerechte Anleitung und Unterstützung bekommen. Einige Arbeiten werden aber Firmen ausführen müssen, was ebenso wie das benötigte Material und nicht zuletzt der Kauf an sich viel Geld kosten wird.

Da wir als gemeinnütziger Verein auf Spenden und Fördermittel angewiesen sind, wird die Sanierung nicht wie bei einer „normalen“ Sanierung in sehr kurzer Zeit ablaufen, sondern wird sicherlich einige Zeit in Anspruch nehmen. Daher müssen bei der Sanierung Prioritäten festgelegt sowie ein Zeit- und Kostenplan aufgestellt werden.

Dabei sehen wir die Renovierungsarbeiten nicht als Manko, sondern als Teil des Projekts. Gerade das Bauen am Haus mit Jugendgruppen wird in den ersten Jahren ein wichtiger Schritt der Verwirklichung unseres Vereinszwecks – erlebnispädagogische Bildungsarbeit zu leisten – sein.

Laufende Kosten wollen wir nach spätestens zwei Jahren aus den Beiträgen der Jugendgruppen decken, die den Hof nutzen werden. Dabei möchten wir die Kosten für eine Übernachtung möglichst gering halten, gehen dafür aber davon aus, dass das Gelände und der Hof von vielen bündischen Gruppen rege genutzt werden.

Für den weiteren Ausbau des Hofes wird über drei Jahre hinweg noch einmal etwa die Summe des Kaufpreises benötigt werden. Für diese Ausbauphase werden wir uns lokale Partner und Stiftungen suchen, die das Projekt unterstützen möchten und eine nachhaltige und ökologische Renovierung des Hofes mitfinanzieren. Aufgrund der Gemeinnützigkeit unseres Vereins und seines Kernanliegens gehen wir davon aus, dass wir gerade in Brandenburg, wo die Struktur der Jugendarbeit immer mehr ausdünn, in der Lage sein werden, Partner für das Hofprojekt zu finden.

Das Objekt soll ressourcenschonend, energieeffizient und unter Erhaltung des Erscheinungsbildes des Hofes saniert werden.

(Fassung vom 20. November 2013)

